

Name: ●●●●●●●●

Studiengang: Jüdische Studien MA

Austauschjahr: WiSe 2016/17

Austauschort: Universität Haifa, Israel

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Universität Haifa, Israel im Wintersemester 2016/17

Im Rahmen der Möglichkeiten durch die Partnerschaft der Universität Potsdam und der Universität Haifa studierte ich vom 25. September 2016 bis zum 12. Februar 2017 in der israelischen Hafenstadt.

Notwendige Formalitäten

Die Bewerbung mit der Universität Haifa lief zunächst über das Bewerbungsverfahren der Universität Potsdam vom Institut für Slawistik. Hier wurde ein Motivationsbeschreiben und Übersicht der aktuellen Studienleistungen benötigt. Die Bewerbungsfrist endete am 6.04.2016, es empfahl sich folglich, möglichst früh mit den Vorbereitungen zu beginnen. Nachdem meine Bewerbung bestätigt wurde, schlugen mich die Kooperationsbeauftragten beider Universität Haifa vor. Parallel musste ich mich ebenfalls an der Universität Haifa bewerben. Die Bewerbung für Masterprogram am *Department of Jewish History* und *School History* an der Universität Haifa lief über *International School*, wo ich später für hebräischen Sprachkurs besuchen könnte. Die Bewerbungsfrist für Haifa war bis 23. Juli. Wegen der konkreten Fragen zum Austauschprogramm in Haifa nahm ich den Kontakt mit Dr. Silber, den der Programmkoordinator an der Universität Haifa war. Während der Vorbereitungszeit erhielt ich auch von Dr. Silber ein eigenes *Curriculum*.

Kosten

die Bewerbungsgebühr ca. 80\$ und anfallenden Studiengebühren müssen aufgrund der Kooperation der beiden Universitäten nicht bezahlt werden. Was bezahlt werden müssten, war die Kosten für die Unterkunft, für *Social activity fee*, welche für Exkursionen vorgesehen ist.

(450\$) und das weiteren für die israelischen Krankenversicherung (230\$). Die Kosten für die Unterkunft in dem Studentenwohnheim sollten nicht unterschätzt werden. Die Miete für ein Einzelzimmer im Talia Wohnheim kostete 450\$. Zwar ist es auch möglich für ein Ferdeman Zimmer für ca. 100\$ weniger im Monat zu beziehen. Es gab aber auch die Möglichkeit ein Zimmer nicht auf dem Campus, sondern in der Stadt in einer Wohngemeinschaft auch zu finden.

Visum

Das Beantragen des Visums selbst ließ sich bei der israelischen Botschaft in Berlin ohne große Schwierigkeiten beantragen. Dafür werden die übliche Unterlagen benötigt (Passbild, Pass etc.) aber auch eine Einladung der Universität in Israel, ein ärztliches Attest über den Gesundheitszustand (Da ein ähnliches Attest auch von der Universität Haifa verlangt wird, empfiehlt es sich aus Gründen der Zeitersparnis beide Formblätter gemeinsam zum Hausarzt zu tragen), einen schriftlichen Nachweis über die Finanzierung des Lebensunterhaltes. Bei der Beantragung sollte mit 45 Euro Bearbeitungsgebühr gerechnet werden. Das Beantragungsverfahren kann per Post abgewickelt werden. Mit einem frankierten (4 Euro) und adressierten Rückumschlag wird der Pass innerhalb von paar Tagen zurückgeschickt.

Campus

Die Studentenwohnheime befinden sich auf dem Universitätsgelände auf dem Mount Carmel. Ein Zimmer im Talia hat 450\$ gekostet, und auch wenn das Zimmer recht klein und einfach eingerichtet ist, war der Preis okay. Im Zimmer befinden sich alle nötigen Möbel (Bett, Schrank, Schreibtisch, Regal, Stuhl). Darüber hinaus hat jedes Zimmer ein eigenes kleines Badezimmer mit Dusche, Toilette und Waschbecken, was ein großer Vorteil ist. Die Küche teilt man sich mit fünf anderen Studenten. Die Küche ist zwar ziemlich groß und mit einer netten Sitzecke auch recht gemütlich, allerdings kann es bei nur zwei Herdplatten und einem Kühlschrank schon mal zu einigem Gedrängel kommen. Geschirr wird von der Universität nicht gestellt, d.h. das muss normalerweise von den Studenten angeschafft werden. Ich hatte das Glück, dass meine Wohnung bereits durch meine Mitbewohnerinnen mit sämtlichen Geschirr ausgestattet war. Ich hatte fünf sehr nette israelische Mitbewohnerinnen. Da eigentlich alle Studenten auf dem Campus sehr gut Englisch sprechen und sehr offen sind, kommt man sehr schnell mit ihnen in Kontakt und kann auch seine Hebräischkenntnisse anwenden, wenn man möchte. Allerdings sind die meisten einheimischen Studenten wirklich

nur zum Studieren auf dem Campus und fahren meistens am Wochenende oder in den Semesterferien nach Hause. Dadurch ist es am Wochenende in der Wohnung und auf dem gesamten Campus vergleichsweise ruhig. Man hat natürlich auch die Möglichkeit, sich in der Stadt eine Unterkunft zu suchen. Allerdings vermieten die wenigsten gerne für weniger als ein Jahr, so dass es recht schwierig ist, für einen so kurzen Zeitraum eine nette Unterkunft zu finden. Außerdem sollte man den Weg von der Stadt zur Uni nicht unterschätzen. Die Busse fahren zwar regelmäßig, aber nicht immer zu den angegebenen Zeiten und die Fahrt dauert mindestens 30 min, bei mehr Verkehr auch schon mal bis zu einer Stunde. Da ich viermal die Woche vormittags Hebräischunterricht hatte, war es schon ein großer Vorteil, im Studentenwohnheim zu wohnen, da man so nur wenige Minuten zu Fuß zur Uni und zum Institut brauchte. Der einzige Nachteil ist natürlich, dass man auf dem Campus schon ein wenig abgeschnitten ist vom Rest von Haifa. Man ist immer auf Busse angewiesen und überlegt sich dann doch, ob man am Abend noch mal schnell in die Stadt fährt.

Vor Ort

Für den Aufenthalt im Land selbst benötigt man nicht unbedingt ein Auslandskonto. Mit einem Konto, mit dem im Ausland mit der Kreditkarte (wichtigstes Zahlungsmittel!) Geld abheben kann, ist man bestens ausgestattet.

Eine örtliche SIM-Karte wird über die *international School* der Universität Haifa zu besonderen Konditionen ermöglicht und muss somit nicht eigenständig besorgt werden.

Vor Ort ist es auch sinnvoll sich möglichst schnell eine sogenannte „Rav Kav Card“ zu besorgen, durch die bei öffentlichen Verkehrsmitteln Zeit und Geld gespart werden können. Dies ist besonders wichtig, da die Universität ziemlich weit von der City entfernt auf dem *Mount Carmel* liegt und sich die meisten Orte nur mit dem Bus erreichen lassen.

Die erste Woche an der Universität war eine Einführungswoche, in der den Austauschstudierenden in vielerlei Hinsicht bei der anfallenden Bürokratie an der Universität aber auch bei der Beschaffung von Alltäglichkeiten (wie und wo günstig einkaufen etc.- auch hier ist zu betonen: Lebenshaltungskosten sind in Israel zum Teil doppelt so hoch, wie in Deutschland) Hilfestellung gegeben wurde. Den Internationalen Studierenden standen die gesamte Zeit über drei Madrichim (eine Art studentische Tutoren) zur Seite, an welche sich bei Problemen und Fragen stets gewendet werden konnten.

Institutionen wie die Mensa, sucht man an der Universität Haifa vergeblich. Es gibt verschiedene Orte, an denen man Gastronomie findet, diese tragen in der Regel dann aber die Form eines Imbisses oder Cafés. Auch vom Preis empfiehlt es sich hier.

Belegte Lehrveranstaltungen

Das Angebot der International School Haifa stellt ein in sich geschlossenes englischsprachiges Program dar. Es gibt ein Rahmenangebot aus Kursen, aus denen unverbindlich vor dem Beginn des Semesters ausgewählt werden kann. Eigentlich ist vorgesehen, dass die Studierenden diese Kurse belegen. In meinem Fall war jedoch möglich die Masterkurse aus dem englischsprachigen Master *Holocaust-Studies* und *Department of Jewish History* zu belegen. Nach einer Testwoche, in der man verschiedene Seminare ausprobieren konnte, musste ein Formblatt ausgefüllt werden, mit dem man sich für die ausgewählten Seminare anmeldete. Hier konnte unterschieden werden ob man die Kurse für Creditpoints oder nur als Zuhörer besuchen wollte. Die in Haifa zu erbringenden Leistungen werden mit dem amerikanischen Credit-System bewertet. Das heißt, dass die dort erworbenen Cps an der Heimatuniversität als bis zu doppelt so viel Ects angerechnet werden können. Es empfiehlt sich, vorher mit der oder dem Anerkennungsbeauftragten zu klären, wie viele Punkte angerechnet werden können und wie viele benötigt wird.

Die International School bietet darüber hinaus einen Hebräisch- oder Arabisch-Kurs an. Diese bieten jeweils 4-mal die Woche zwei Stunden Unterricht für alle Sprachniveaus, welche mit einem Einstufungstest ermittelt werden. Die Sprachkurse erfordern regelmäßige Tests, welche ohne zu lernen auch nicht bestehen sind. Auch die Seminare erfordern Prüfungsvorleistungen. Die Prüfungsphase begann Anfang Januar und beinhaltete den Abschlusstest des Sprachkurses und zwei 15-seitige wissenschaftliche Paper, die bis Ende Semester geschrieben werden wollten.

Neben den angebotenen Seminaren ermöglicht die International School auch die Exkursionen. Diese waren eindrucksvolle und interessante Ausflüge mit Blick auf die Geschichte und wunderschöne Landschaft des Israels.

Sicherheitsanlage

Sicherheit wird in Israel großgeschrieben. Egal ob am Busbahnhof, auf dem Unigelände oder im Supermarkt: Bevor man ein öffentliches Gebäude betritt, wird normalerweise erst einmal

die Tasche durchsucht. Auch die vielen Soldaten mit ihren großen Maschinengewehren, die man überall antrifft, wirken zunächst etwas befremdlich. Aber daran gewöhnt man sich recht schnell. Auch wenn die politische Lage in Israel in den letzten Jahren recht stabil war, muss man sich natürlich bewusst sein, dass es jederzeit zu erneuten Konflikten kommen kann. Es empfiehlt sich daher, auf die Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes zu achten. Ich habe mich während meines Aufenthaltes in Israel jedoch völlig sicher gefühlt.

Haifa ist im Vergleich zu vielen anderen Städten eine liberale und multikulturelle Stadt, was sich auch an der Reformuniversität zeigt. Der gesellschaftliche Konflikt zwischen arabisch-muslimischer und jüdischer Bevölkerung ist in Haifa gemäßigt. Die Universität verfügt über eine multikulturelle Studierendenschaft, die respektvoll miteinander umgeht. Darüber hinaus verfügt die Universität Haifa über ein breites Sicherheitskonzept. Die Leitung der International School war immer um die Sicherheit der Studierenden bemüht.

Zu der Anerkennung der Studienleistungen kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Das Transcript of Records wird ein bis zwei Monate nach Ende des Semesters jeweils an den Studierenden und den Kooperationsbeauftragten der Heimuniversität gesendet. Dies ist bisher nicht geschehen.

Persönliche Beurteilung

Aus persönlichen und akademischen Perspektiven habe ich auf verschiedenen Ebenen von meinem Auslandssemester an der Universität Haifa profitiert. Die von mir besuchten Lehrveranstaltungen des Internationale Masterprogramms außereuropäischer jüdischer Kulturgeschichte (aschkenasische) oder Holocaust Studies erweiterten meine Kenntnisse zum Thema und eröffnete neue Perspektiven auf Zusammenhänge und Forschungsansätze. Das Masterprogram, dessen Kurse ich besuchte, zielt auf ein möglichst umfassendes Verständnis der der Shoah und auch außereuropäische jüdischen Kulturgeschichte.

Auch von mir besuchte Hebräisch-Sprachkurs bewerte ich als persönliche Bereicherung, wie auch mein weiteres Studium. Die Fähigkeit auch Hebräisch besser beherrschen zu können, bietet mir die Möglichkeit eine größere Auswahl an Quellen zu erfassen als bisher.

Meine persönlichen wie auch akademischen Erfahrungen, die ich während meines Auslandssemesters an der Universität Haifa gesammelt habe, haben mich motiviert mich weitergehend mit jüdischer Geschichte zu befassen. Die Sprachkenntnisse, die ich erworben

habe und auf denen ich weiter aufbauen möchte, ermöglichen mir darüber hinaus Forschungsschwerpunkte wie die Jüdische Geschichte und Geschichte Osteuropas-welche überwiegend meinen bisherigen Schwerpunkt darstellte-zu kombinieren. Diese Bereicherung hat auch Einfluss auf die Planung meiner anstehenden Masterarbeit, in der ich versuchen werde diesen Ansatz umzusetzen. Zusammenfassend bewerte ich die Erfahrungen des Auslandssemesters als wertvoll für mein Studium sowie als Bereicherung meines persönlichen Erfahrungshorizonts.

Persönlicher Erfahrungsbericht

Name	●●●●●
Vorname	●●●●
Studienfach	Osteuropäische Kulturstudien
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	10 /2016 – 03 /2017
Einverständniserklärung	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. Ja Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes und auf der Seite des Masters OKS veröffentlicht wird. Ja

1) Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Fast alle Formalitäten konnten vor der Anreise geklärt werden. Wenn man im Studentenwohnheim wohnen möchte, muss man sich vor der Anreise für ein Einzel- oder Doppelzimmer entscheiden. Doppelzimmer in Federman dorms sind günstiger aber sehr spartanisch und meistens laut und nicht sauber (ca. 6 Menschen in drei kleinen Zimmern mit einer kleinen Gemeinschaftsküche). Einzelzimmer in Talia (3 oder 6 kleine Einzelzimmer in einem Apartment mit einer Gemeinschaftsküche) sind viel besser, aber vom Zustand her können sie sich stark unterscheiden, manche sind ziemlich heruntergekommen. Ein Zimmer zu wechseln ist nicht so einfach, kann man aber trotzdem versuchen, wenn man mit seinem Zimmer nicht zufrieden ist. Am besten zu Hava gehen, sie ist Dormsmother und ist für alles dort zuständig.

Für das Zimmer muss man vor der Anreise ein Deposit überweisen, 250\$, es wird dann später mit dem restlichem Payment angerechnet. Ich konnte mit der International School so aushandeln, dass ich für die Dorms vor Ort bar in Raten (2 Zahlungen) bezahlt habe.

In der israelischen Botschaft bekommt man ein Studentenvisum (43 Euro) innerhalb von 10 Tagen. Man muss jedoch jüdische Feiertage beachten, dann kann es natürlich länger dauern.

Krankenversichert wird man auch von der Uni Haifa. Wenn man älter als 30 Jahre alt ist und in Deutschland freiwillig versichert ist, kann man seine Krankenversicherung für die Zeit des Auslandssemesters in Deutschland kündigen. So vermeidet man, doppelte Beiträge zu zahlen.

Wenn man in der Stadt wohnen möchte, kann man z.B. über Facebook versuchen, ein Zimmer in einer WG in Haifa zu finden. Ein Zimmer in Adar, ein Viertel im Downtown von Haifa, kostet zwischen 1300 und 1600 Shekels, also ein bisschen weniger als ein Zimmer im Studentenwohnheim. Die Bedingungen sind aber meistens nicht so toll, viele Wohnungen in Adar haben Schimmel und sind renovierungsbedürftig. Außerdem muss man dann zur Uni mit dem Bus fahren. So eine Fahrt dauert ca. 40-50 Minuten.

2) Studium an der Gastuniversität

Dr. Marcos Silber ist die zuständige Bezugsperson an der Uni Haifa, er ist sehr hilfsbereit und hat immer versucht, alle Fragen zu beantworten und alle Probleme zu klären.

Wenn man Hebräisch macht (6 israelische Credits, also 12 deutsche), kann man noch 3-4 Kurse von unterschiedlichen Departments nehmen (Jewish History, Holocaust Studies, Jiddisch usw).

Die International School bieten auch ihre eigenen Kurse an. Außerdem werden reguläre Kurse von der Uni angeboten, auf Englisch, die man besuchen kann. Das reguläre Wintersemester läuft bis Ende Januar, Kurse von der International School enden Anfang

Januar. Ich würde empfehlen reguläre Kurse von der Uni zu wählen. Manche Kurse dauern 4 Stunden am Stück, mit einer kleinen Pause, dafür bekommt man 4 Credits. Generell gilt bei allen Kursen folgende Regel: 1 Stunden – 1 isr. Credit.

Meistens muss man im Laufe des Kurses 2-3 kurze schriftliche Assignments (Papers) schreiben. Oder es gibt am Ende des Kurses eine schriftliche Prüfung, oder man schiebt eine Hausarbeit.

3) Kontakte zu einheimischen und ausländischen Studierenden

Generell sind Israelis sehr offen und hilfsbereit, deswegen kann man auch als erster sie ansprechen und somit neue Kontakte knüpfen.

Wenn man in den Dorms wohnt, kann man an den Veranstaltungen von den Dorms teilnehmen und so neue Menschen kennenlernen.

4) Wohn- und Lebenssituation

Campus

Am Campus gibt es alles, was man zum Leben und Lernen so braucht. Es ist nicht zu groß und gut übersichtlich, bei den Dorms befindet sich ein kleiner Lebensmittelladen, in dem man etwas Lebensmittel kaufen kann. Ins Zentrum der Stadt kommt man mit dem Bus, dafür braucht man ca. 30-40 min.

Auf dem Dorms-Gelände gibt es auch einen Studentenklub - Moadon, wo unterschiedliche Veranstaltungen stattfinden. Oben findet man einen kleinen kostenlosen Secondhand-Laden für Studenten, wo es viel Kram umsonst gibt: Kleidung aber auch Geschirr und andere Sachen.

Außerdem es ist möglich, ein Fitnessstudio zu besuchen, kostet ca. 100 Shekels pro Monat. Es werden zudem Zumba Kurse angeboten.

Von der International School werden einige Veranstaltungen und Ausflüge angeboten, so dass man am Wochenende fast immer was zu tun hat.

Krankenversicherung

Man ist von Clalit versichert, die Praxis befindet sich an der Uni im Hauptgebäude (Eingang links von den Bushaltestellen), man muss zuerst einen Termin vereinbaren und wird dann mit allem versorgt. Viele verschriebene Medikamente kann man kostenlos in der Praxis erhalten, oder dann bei der Apotheke (Superpharm) z.B. im Horev-Center.

Rav-Kav Card

Um für die Öffentlichen einen Studentenrabatt zu bekommen, braucht man eine Rav-Kav Karte. Diese kann man kostenlos in jedem Rav-Kav Office beantragen, dauert ca. 10 Minuten. In Haifa gibt es am Busbahnhof Hof Hacarmel ein Rav-Kav Büro, wo man dies erledigen kann.

<http://www.egged.co.il/Article-786-Rav-Kav-Card.aspx>

Eine normale Busfahrt innerhalb der Stadt kostet 5,90 Shekels. Man muss die Rav-Kav Karte aufladen (geht auch direkt beim Busfahrer), dann bekommt man als Student ein paar Fahrten geschenkt. Z.B. wenn man die Karte mit 50 Shekels auflädt, bekommt man dann 75 Shekels auf die Karte (also keine Reduzierungen bei den Preisen). Vielleicht gibt es auch eine Monatskarte für Studenten, das wäre bestimmt günstiger, muss man sich im Büro informieren. Auch für nicht Studenten gibt es mit Rav-Kav einen kleineren Rabatt.

Wichtig: Mit Rav-Kav hat man 1,5 Stunden Zeit pro Fahrt, d.h. dass man umsteigen kann und dafür nichts zahlen muss. Wenn man im Bus ein Ticket kauft, muss man beim Umsteigen wieder ein neues Ticket kaufen.

Außerdem ist es möglich, beim Busfahrer eine Tageskarte (Kartis yomi) zu kaufen, die kostet um 13 Schekels und mit der kann man dann den ganzen Tag unterwegs sein.

Wichtig: ihr musst von der Uni einen Brief bekommen (beim International School Office nachfragen!), der bestätigt, dass ihr bis Februar studiert, nur mit dem Brief kann man den Studentenrabatt erhalten.

Beispiel: Eine Busfahrt von Haifa nach Jerusalem kostet um 38 Schekels und dauert ca. 2 Stunden.

Strand in Haifa

Meiner Meinung nach ist der beste Stadtstrand „Hof Hacarmel“, in der Nähe vom Busbahnhof, von der Uni ca. 30 Minuten mit dem Bus 146.

Wichtig: Der Bus 146 fährt von der Uni in 2 Richtungen, also den nehmen, der zum Hof Hacarmel fährt!

Der andere Strand Bat Galim, der zwar sehr zentral liegt und keine Wellen hat, ist winzig klein und immer voll, außerdem wird es gemunkelt, dass das Wasser dort nicht sauber ist.

Wichtig: Wellen beachten und Rip Current! Sieht zwar nach Spaß aus, kann aber gefährlich werden!

<https://www.google.de/webhp?sourceid=chrome-instant&ion=1&espv=2&ie=UTF-8#g=Rip+Current>

Moovit App - Bus, Bahn & ÖPNV Info

Ich empfehle, die App Moovit zu installieren, die ist sehr hilfreich und zuverlässig. So reist man in Israel ohne Probleme und ist mehr oder weniger pünktlich.

Simkarte&Internet

Israelische Simkarte ist im Durchschnitt günstiger als deutsche, es lohnt sich aber, die Preise zu vergleichen, und wie fast überall, ein Vertrag ist günstiger als Prepaid, dafür braucht man aber ein israelisches Konto.

Generell gibt es WLAN kostenlos fast überall, sogar am Strand!

In den Dorms und an der Uni hat man auch kostenloses Internet, entweder über das Kabel oder WLAN, kommt darauf an, in welchen Dorms man wohnt.

Bank&Geld

Man kann problemlos Geld überall, auch am Campus, mit Kreditkarte abheben, allerdings zahlt man in Israel eine kleine Gebühr. Ich habe eine kostenlose Kreditkarte von der Norisbank, am Automaten im Terrace Building am Campus, ist die Gebühr am kleinsten, ca. 3 Shekels.

Reisen

Man kann problemlos in Israel alleine und auf eigene Faust reisen. Das Busstreckennetz ist sehr gut entwickelt und mit dem Bus zu reisen ist nicht teuer.

Shabbat

Grundregel: Am Shabbat ist alles zu und öffentlicher Verkehr funktioniert auch nicht (Ausnahme Haifa), also das bedenken, und rechtzeitig einkaufen gehen und von den Ausflügen zurückkommen. Die Supermärkte schließen freitags um 16 Uhr (am besten checken!) und bleiben bis Samstagabend zu. In Haifa und in Tel Aviv gibt es jedoch schon ein paar Lokale und Läden, die auf haben.

Die neue Woche in Israel beginnt am Sonntag - Yom rishon!

Wichtig: In Haifa fahren am Shabbat dennoch Busse, ein Mal pro Stunde, also in der App moovit checken.

Wichtig: Am Rosh Hashana (3 Tage) und anderen Feiertagen ist alles zu!

Einkaufen in Haifa

Auf dem Dorms-Gelände gibt es einen kleinen Laden, wo man etwas Lebensmittel kaufen kann, er ist teurer als normale Supermärkte.

Der nächste Supermarkt liegt im Horev-Center, ca. 15 Minuten mit dem Bus von der Uni.

Es gibt auch einen großen Supermarkt in der Nähe des Busbahnhofs Hof Hacarmel im Haifa Shopping Mall - "Suprasal":

<https://www.google.de/maps/place/Haifa+Mall/@32.7971866,34.9701474,14z/data=!4m8!1m2!2m1!1shaifa+shopping+mall+haifa!3m4!1s0x0:0x243e4002ce321b19!8m2!3d32.7896151!4d34.9651265>

Wenn man dort eine kostenlose Kundenkarte (Kartis-Moadon) beantragt, kann man von vielen Aktionen profitieren (Mivza), die jeder Supermarkt wöchentlich anbietet, so kann man ein bisschen Geld sparen. Es lohnt sich auf jeden Fall.

Man muss auch bedenken, dass Kosmetika, Reinigungsprodukte und Geschirr&Kochutensilien in Israel durchschnittlich teurer als in Deutschland sind, also wenn es geht, am besten eine billige Pfanne von Deutschland mitnehmen.

Beste Obst&Gemüse gibt es am günstigsten auf dem Talpiot Shuk (Markt):

<https://www.google.de/maps/place/Talpiot+Market/@32.8090027,34.999742,17z/data=!4m8!1m2!2m1!1sshuk+talpiot+haifa!3m4!1s0x151dba4e589ca355:0xfe512400be372eac!8m2!3d32.8086949!4d35.0026952>

Von der Uni ca. 40 Minuten mit dem Bus.

Man kann auch bei den Preisen versuchen, ein bisschen zu handeln.

Wenn man zum Shuk fährt, kann man seine Zeit so einteilen, dass man auf dem Shuk ca. 30 Minuten verbringt und dann weiter zum Strand fährt (man hat ja pro Fahrt 1,5 Stunden).

Wetter in Haifa

Es ist im Winter ziemlich kalt, windig und regnerisch, also warme Sachen&Regenschirm nicht vergessen. Feucht ist es auch noch und zwar das ganze Jahr lang. In Jerusalem schneit es sogar manchmal.

5) Rückblick

Es ist eine einzigartige Möglichkeit, ein Semester in Israel zu verbringen. Die Kurse an der Uni waren sehr spannend und interessant, besonders vom Programm „Holocaust Studies“. Ich konnte viel lernen und viel erleben, neue Menschen kennenlernen und die Kultur des Landes besser verstehen. Israel ist wunderschön und sehr vielfältig, wenn man dort unterwegs ist, fühlt man sich sicher und kommt überall gut hin.

Jedoch kann israelische Bürokratie manchmal sehr nerven, man muss manchmal mehrmals nachfragen und hartnäckig bleiben.

Also abschließend muss man in Israel ein bisschen Geduld mitbringen - Sovlanut:)

Eat Hummus&Falafel and stay calm:)

Persönlicher Erfahrungsbericht

Name	●●●●●●
Vorname	●●●●●●
Studienfach	MA Osteuropäische Kulturstudien
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	9 /16 – 1 /1
Einverständniserklärung	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. x ja <input type="checkbox"/> nein Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes und auf der Seite des Masters OKS veröffentlicht wird. x ja <input type="checkbox"/> nein

1) Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Für das Studium in Israel muss man das Studentenvisum bekommen. Die Informationen über den Erhalten des Visums findet man auf der Webseite der Israelischen Botschaft:

<http://embassies.gov.il/berlin/ConsularServices/visainformation/Pages/Studentenvisum.aspx>

Eine sehr wichtige Bemerkung: man kann weder Tasche noch Rucksack aus den Sicherheitsgründen in die Botschaft mitnehmen.

Persönliche Perspektive: Vor meiner Reise nach Israel sammelte ich ganz polarisierte Meinungen über den Staat. Die politischen Themen stehen klar im Vordergrund, wenn man das Wort „Israel“ zu hören bekommt. Vor der Ankunft war ich wegen der diffusen Meinungen und der unerfreulichen Medienberichte über Israel tatsächlich unsicher bezüglich der Frage, wie ich das Land wahrnehmen sollte. In einem Gespräch mit einer israelischen Freundin bekam ich eine goldene Regel für meinen ganzen Aufenthalt auf den Weg mit: „Du wirst nach deinen persönlichen Erfahrungen selbst deine eigene Meinung schaffen. Israel ist facettenreich. Für jemanden, der gegenüber von einer Synagoge in einem traditionell geprägten Viertel lebt, ist Israel ganz anders als für jemanden im hochmodernen Tel Aviv. Mach dir keine Sorgen. Du wirst alle Seiten von Israel selbst sehen und erleben können.“

Diese Freundin von mir hatte das absolute Recht. Man soll sich von den Meinungsverschiedenheiten über Israel nicht einschüchtern lassen. Das Land ist schön und sehr modern. Die Sicherheit befindet sich auf dem höchsten Niveau.

2) Studium an der Gastuniversität

Für die StudentInnen aus dem Ausland gilt eine Regel: alle organisatorischen und bürokratischen Angelegenheiten muss man durch International School lösen. Außer des

Stipendiumprogramms konnte ich die Seminare wählen, die an der International School angeboten wurden.

. Im Programm der International School habe ich deswegen zwei Seminare ausgewählt und zwar: Literatur der Shoah und „Terrorism and Responses“. Außerdem darf man alle Seminare für Null-Kredite besuchen. Am Ende des Semesters sollen auch diese „Audit“-Seminare (für Null-Kredite) angerechnet werden. In meinem Exchange Program „Israel and Jewish Studies“ habe ich mich entschieden, die Kurse auszuwählen, die zu meinem MA Programm *Osteuropäischen Kulturstudien* mit dem Schwerpunkt der jüdischen Geschichte in Osteuropa passen würden. Deswegen ist meine Wahl auf ein Seminar über *die Jüdisch-Christlichen Beziehungen im Polnisch-Litauischen Königreich* und einen sehr philosophischen Kurs über die *Theorie der Performativität in der Jüdischen Geschichte* gefallen. Das letzte Seminar wurde von dem Prof. Amos Morris-Reich geleitet, der der Leiter des Bucerius Institut for Research of Contemporary German History and Society ist. Bei diesem Institut habe ich mein Praktikum unter der Leitung von Frau Lea Dror-Batallion über die Jüdische Berufsschule Masada in Darmstadt (1947-48) absolviert. Es war für mich eine kulturelle Bereicherung zu erfahren, dass die Beziehungen an der Uni sehr inoffiziell und entspannt sind, und dass zum Beispiel die StudentInnen die Professoren und Dozenten mit Du anreden können. Durch meine Praktikumstätigkeit und die Bekanntschaft mit meiner Praktikumsleiterin Frau Batallion habe ich viele interessanten Menschen kennen gelernt. Gleich nach meiner Anreise zu Israel habe ich dank der Einladung von Frau Batallion die Veranstaltung im Rabin-Zentrum in Tel Aviv besucht, die dem Tag der Deutschen Einheit gewidmet wurde. An diesem interstaatlichen Event hatte ich die Möglichkeit die anderen PraktikantInnen aus dem Bucerius Intitut kennen zu lernen, die gerade an der Organisation des Vortrags mit dem originellen Thema „What is left of the Left“ gearbeitet haben. Diese Veranstaltung habe ich im Januar 2017 besucht. Die DozentInnen in Israel sind leicht anzusprechen und die Gespräche müssen nicht einen unangenehm offiziellen Charakter haben. Die Sitzungen in meinem Hauptprogramm in *Israelischen und Jüdischen Studien* verliefen in kleinen Gruppen, was herausforderte, interaktiv an den Diskussionen teilzunehmen. Im Programm der International School sollte ich für die Anerkennung des Seminars am Ende eine schriftliche Arbeit im Umfang von 2500 Wörtern abgeben. In der International School mussten wir auch "midterm test" schreiben. Die International School bietet die Sprachkurse im Hebräischen und Arabischen an, die zur Verfügung der ISAP-StipendiantInnen stehen.

Alle Seminararbeiten und Prüfungen, die ich absolvieren musste, waren eben auf English und meine Sprachkenntnisse im Bereich der schriftlichen Fähigkeiten haben keine Hürde im Bestehen der Prüfungen vorgestellt.

Mann musste mindestens 12 Kredite sammeln. Es gab die Seminare, die man an der International School für drei Kredite absolvieren konnte. Die Erfordernisse sind dann wesentlich niedriger. Für 4-Kredite-Seminare muss man eine schriftliche Arbeit im Umfang von 6000 Wörtern abgeben.

Vor meiner Anreise nach Israel hatte ich keine klaren Ansprüche auf die Organisation oder den Verlauf des Studiums gestellt. Ich habe erwartet, dass manche Unterrichtsmethoden sich von den Unterrichtspraktiken auf den deutschen Universitäten ziemlich stark unterscheiden können. Meine Vermutung hat sich bestätigt. Jedes Seminar, das ich besucht habe, hat in sich etwas Neues aus der Perspektive der Lehrstoffdarlegung. Gerade diese nicht-schematischen Unterrichtsmethoden haben die Flexibilität und vielseitige Ansichten auf die Studienmaterialien angeboten. Übrigens alle Dozenten, die ich im Unterricht erlebt habe, waren echt charismatisch!

Einen großen Dank verdient das Team von studentischen Uni-Koordinatoren (auf Hebräisch „Madrichim“) aus der International School, die uns auf unsere Ausflüge begleitet haben und jede Woche ein paar Veranstaltungen in dem studentischen Club organisiert haben.

Uni-Bibliothek ist von Sonntag bis Freitag geöffnet. Am Freitag ist es nur bis 13 Uhr geöffnet.

Die Computer stehen an allen Uni-Campusen zur Verfügung.

3) Kontakte zu einheimischen und ausländischen Studierenden

4) Sprachkompetenz vor und nach dem Auslandsaufenthalt

Die ständige Kommunikation mit den Amerikanern hat die Eloquenz meines Sprachausdrucks wesentlich verbessert (und natürlich konnte ich dazu viele Freunde erworben).

Auf dem Dorms-Gelände befindet sich ein Studentenklub - Moadon, wo unterschiedliche Veranstaltungen stattfinden. Sonst gibt es auf dem Dorms-Gelände sehr viele Partys. Manchmal macht es Spaß, aber es kann auch belästigen, wenn es im zwei Uhr in der Nacht noch sehr viel Lärm gibt. Dann kann man Dorms-Aufseher anrufen. Sie erledigen die Lärmschwierigkeiten ziemlich effizient. Es gibt auch eigene Positiva im Dorms-Leben. So zum Beispiel haben die hiesigen Inder ihr religiöses Fest einmal gefeiert. Sie waren sehr freundlich und ich konnte von ihrer Küche etwas kosten.

Dank meiner Russischkenntnisse und dem gemeinsamen Sinn für Humor lernte ich schnell viele russische sowie ukrainische Israelis – ich habe mich in Israel dank ihrer Offenheit und Hilfsbereitschaft wie zu Hause gefühlt.

Die Bekanntschaft mit den StudentInnen aus der ganzen Welt in meinem Programm der *Israelischen und Jüdischen Studien* fand im Haus der drusischen Gemeinschaft statt, wo wir die traditionelle drusische Küche kosten durften. Ich habe meine Mitstudenten aus allen Teilen der Welt wie z.B. aus China, Mexiko, den USA, Rumänien und anderen europäischen Ländern kennengelernt. Jede Studentin und jeder Student hat unterschiedliche Pläne und Ziele für seinen Aufenthalt in Israel und es war sehr spannend, etwas über die unterschiedlichen Meinungen und Einstellungen zu erfahren.

5) Wohn- und Lebenssituation

Israel ist ziemlich teuer und damit muss man rechnen. Wenn man aber in keinen Luxusrestaurants jeden Tag sitzt und sich mit einer üblichen Studentenkeipe ausgeht, dann ist "alles okay". Übrigens was das Stipendium ISAP angeht, das ich von der Uni bekomme, diese ist geldlich vollkommen ausreichend.

Verkehrsmittel: Um für die öffentlichen Verkehrsmittel einen Studentenrabatt zu bekommen, braucht man eine Rav-Kav Karte. Diese kann man kostenlos in jedem Rav-Kav Office beantragen, dauert ca. 10 Minuten. In Haifa gibt es am Busbahnhof Hof Hacarmel ein Rav-Kav Büro, wo man dies erledigen kann.
<http://www.egged.co.il/Article-786-Rav-Kav-Card.aspx>

Eine normale Busfahrt innerhalb der Stadt kostet 5,90 Shekels. Man muss die Rav-Kav Karte aufladen (geht auch direkt beim Busfahrer. Wichtig: Mit Rav-Kav hat man 1,5 Stunden Zeit pro Fahrt, d.h. dass man umsteigen kann und dafür nichts zahlen muss. Wenn man im Bus ein Ticket kauft, muss man beim Umsteigen **wieder ein neues Ticket kaufen**.

Am Samstag ist es unmöglich von Haifa nach Tel Aviv zu fahren. Innerhalb von Haifa, und insbesondere in Tel Aviv, kann man auch am Samstag die Verkehrsverbindung finden.

Besonderheiten bei Unterbringung/Miete: Im Studentenwohnheim habe ich in einem Doppelbettzimmer mit einem Amerikaner (der mein guter Freund geworden ist. Dank ihm habe ich mein Englisch verbessert). Im Apartment gibt es drei Zimmer. Die Küche, WC und Dusche muss man mit vier anderen Menschen teilen. Das Ganze kostet 320 Dollar. Man kann ein Einzelbettzimmer mit eigener Dusche und WC im Studentenwohnheim mieten. Es kostet dann 450 Dollar.

Krankenversicherung: man kann es entweder in Deutschland oder durch die International School besorgen.

6) Rückblick

Religiöse Toleranz, Respekt gegenüber unterschiedlichen Lebensstilen sind in Israel als ein wichtiges Phänomen für das Nebeneinanderleben (nicht unbedingt Miteinanderleben) zu erkennen.

7) Sonstige Hinweise

Es lohnt sich das Land zu besuchen!